

Alessandro C o n t i, *Testo e immagine nell'età di Giotto* (S. 433–461), sucht nach Einflüssen von Giottos Malerei auf die Ikonographie der Hss., während Giulia O r o f i n o, *Decorazione e miniatura del libro comunale: Siena e Pisa* (S. 463–505) auf die enge Verbindung zwischen Kunst und kommunaler Bürokratie hinweist. – Gherardo O r t a l l i, *Cronache e documentazione* (S. 507–539), arbeitet heraus, wie innerhalb der Chronistik erst allmählich Urkunden Bedeutung zur Rekonstruktion der historischen Realität erlangten. – Ugo T u c c i, *Il documento del mercante* (S. 541–565), stellt einen ebenfalls langsamen Prozeß fest, innerhalb dessen die Schriftstücke des Handelsverkehrs allmählich Beweisharakter erlangt haben. – Giovanni C h e r u b i n i, *I „Libri di ricordanze“ come fonte storica* (S. 567–591), spricht den genannten Schriftstücken aus der Welt der Händler und Geschäftsleute erheblichen Quellenwert für die Welt der Arbeiter zu. – Roberto F e r r a r a, *La scuola per la città: ideologie, modelli e prassi tra governo consolare e regime podestarile* (Bologna, secoli XII–XIII) (S. 593–647), sichtet den Beitrag der Gelehrten zur Bildung einer neuen politischen Ordnung. Donatella Frioli

Ruth M o r s e, *Truth and Convention in the Middle Ages. Rhetoric, Representation, and Reality*, Cambridge 1991, Cambridge University Press, ISBN 0-521-30211-0, XIV u. 295 S. £ 35. – Das anzuzeigende Buch ist eine literatur-, keine geschichtswissenschaftliche Arbeit; sie bietet keine historische Quellenkritik und keinen erkenntnistheoretischen Diskurs, wie der Titel vielleicht erwarten lassen könnte, vielmehr eine Anleitung zur literarischen Textanalyse. Die Autorin greift die ältere Einsicht auf, daß Geschichtsschreibung eine literarische Gattung sei, die der Rhetorik direkt oder indirekt (durch Imitatio) viel verdanke, empfiehlt demgemäß die Applikation literarischer Analyse-Techniken auf die ma. Geschichtsschreibung, exemplifiziert das Verfahren an einigen Helden- und Heiligen-„Biographien“ („no reliable biographies [in any modern sense] before the seventeenth century“ S. 167), untersucht Probleme und Folgen der Übersetzung aus einer Sprache in eine andere, erörtert Konsequenzen für den Literatur-Begriff und schließt mit der Aufforderung, auch ma. Geschichtsschreiber als Literaten ernst zu nehmen. Johannes Fried

*Thesaurus Patrum Latinorum* curante CETEDOC. Series A – Formae. Enumeratio formarum. Index formarum a tergo ordinarum. Concordantia formarum. *Thesaurus sancti Gregorii Magni* (1986), 544 S., 100 Mikrofiches, bfr 17.500; *Thesaurus sancti Bernhardi Claraevallensis* (1987), 505 S., 80 Mikrofiches, bfr 17.500; *Thesaurus Augustinianus* (1989), LXX u. 700 S., 248 Mikrofiches, bfr 35.000; *Thesaurus sancti Hieronymi* (1990), LII u. 708 S., 150 Mikrofiches, bfr 27.500; Turnhout, Brepols. Cetedoc Library of Christian Latin Texts (CLCLT) on CD-ROM, bfr 75.000 bis 125.000, (Ermäßigung für Subskribenten der Thesauri sowie bei Abnahmeverpflichtung der „Updates“). – Es ist wohl nicht übertrieben, anlässlich der hier anzuzeigenden Hilfsmittel von einem grundsätzlichen Wandel der Editionstechnik zu sprechen, dessen Auswirkungen im Moment noch gar nicht absehbar sind. Schon daß in den letzten Jahren durch das Erscheinen der „Thesauri“ auf Mikrofiche Texte erstmalig in ihrer Gesamtheit erschlossen wurden, die zu den meistausgeschöpften Quellen im MA gehören, zwang zu einem neuen Zugang zu Editionsproble-